

Römische Alterthümer und Töpfernamen aus Solothurn

Autor(en): **Amiet, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 13-1

PDF erstellt am: **12.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6^o Brique creuse. Longueur m. 0,33; largeur extérieure m. 0,16; largeur intérieure du vide m. 0,134; épaisseur extérieure m. 0,105; vide m. 0,075. — Sur les côtés de l'épaisseur, à peu près au milieu, se trouvent deux trous rectangulaires opposés.

7^o Brique oblongue. Longueur m. 0,6; largeur m. 0,2; épaisseur m. 0,044.

8^o Briques en forme de segment de cercle. Trois formaient un cercle entier de m. 0,22 de diamètre; épaisseur m. 0,048.

9^o Tuiles à rebord et crénaux.

10^o Plaques polies de marbre et de calcaire; épaisseur m. 0,02 à 0,03; largeur m. 0,3; longueur m. 0,6 et plus.

11^o Béton de chaux, brique pilée et petit gravier dans les fondements sous les murs.

12^o Comme plancher se trouve dans la partie la plus basse de l'édifice une couche de béton épaisse de m. 0,3 à 0,4. Ce béton est fait avec de la chaux et du gros gravier dans le fond. La partie supérieure servant de plancher est polie et ne renferme que chaux et sable sans brique pilée. La surface s'étend dans tout le bâtiment.

13^o Mosaïque grossière, ou pavé composé de chaux et de gros graviers polis à la surface.

14^o Mortier de chaux et sable pour les murs. Il est très-dur, difficile à briser.

15^o Mortier de chaux et brique, pilée très-fin pour le crépi des murs. Ce crépi qui est poli porte des traces de couleurs.

16^o Nombreux blocs de tuf, travaillés.

17^o Mosaïque de m. 3,3 de côté. Elle est formée de pierres blanches et bleues et à l'intérieur de pierres rouges et de pierres violettes arrangées en cœurs. Le croquis de ce parquet est donné dans la pl. II, fig. 1; pl. III, fig. 2.¹⁾

18^o Un tuyau en plomb avec une soupape.

19^o Des boucles en fer.

20^o Quelques morceaux de verre et beaucoup de fragments de poterie non vernie.

Dans les grandes salles de petites colonnes formées avec des briques N° 1, s'élevaient à une hauteur de m. 0,4 à 0,5; placées en quinconce à une distance de m. 0,5 les unes des autres. Beaucoup de ces briques portent des traces de feu. Les plaques de marbre étaient placées sur quelques-unes de ces colonnes. Evidemment les propriétaires se chauffaient au moyen d'un hypocauste.

Les fouilles seront continuées et mettront peut-être au jour quelques objets intéressants.

Lausanne, le 30 Août 1879.

JULIEN CORNU,

Instituteur à l'Ecole industrielle cantonale.

¹⁾ Die mit horizontalen Strichen bezeichneten Mosaiksteinchen sind blau, die mit verticalen Strichen bezeichneten sind roth oder violet. Der Grund besteht aus weissen Steinchen.

4.

Römische Alterthümer und Töpfernamen aus Solothurn.

(Taf. I, Fig. 5 bis 12.)

Die hinter dem Gasthofe zum Löwen in Solothurn ausser dem Gemäuer des alten Castrum's zwischen demselben und der am Aarequai liegenden Häuserreihe sich durchziehende sogenannte Löwengasse scheint zur Römerzeit von Wirthen und Weinverkäufern

vorzüglich bewohnt gewesen zu sein, denn bei den im Herbstmonat (10. bis 18. Sept.) 1878 zum Zwecke der Anbringung einer neuen Cloake vorgenommenen tiefen Grabungen, fand sich eine grosse Menge von Scherben und Krughälsen grösserer Weinkrüge. Einige Krughenkel enthielten Töpfernamen, wie folgende:

(Fig. 5.) Von diesem Töpfer Priamus fanden sich zwei Krughenkel. Im Zürcher-Museum befindet sich ebenfalls ein schon von *Mommsen* mitgetheiltes Fragment aus der *Officina Priami* (OF. PRIAM. Mommsen, inscript. conf. helv., p. 97. No. 352, 163). Auf einem andern Henkel fanden sich die tiefeingeprägten Buchstaben (Fig. 6). Auf einem andern (Fig. 7), (Cant. Quiti). Auf einem andern (Fig. 8). Auf einem andern Henkel finden sich die Zeichen: (Fig. 9), (Q. Ekurœ?). Auf dem untern Theile eines spitzen Kruges fand sich das Monogramm (Fig. 10), (Ital.) Auf einem Krughalse, gefunden beim Grabenöffnen in der Hauptgasse vor dem Sinnbrunnen (Haus Monteil) fand man das Zeichen (Fig. 11), (Lutatius?), und nicht weit davon in der Hauptgasse am 12. August 1879 die Scherbe eines Terracotta-Gefässes mit der Inschrift: (Fig. 12).

Nicht weit von der Stelle, wo im August 1878 das Löwenkopfmodell des Cirrus gefunden wurde, fand sich auch der bronzene Fuss eines kleinen Leuchters oder Lampenhalters, welcher aus drei am Hintertheile vereinigten landwirthschaftlichen Thieren bestand, wovon jedoch das eine abgebrochen ist. Man erkennt noch den Vordertheil eines Schafes und einer Ziege. Unter dem Hals jedes Thieres ist je nur ein Bein angebracht, auf welchen der Leuchter stand. Wahrscheinlich war das dritte, fehlende Thier ein Rind. Ob diese Thierzusammenstellung auf einem Leuchterfusse eine symbolische Bedeutung hatte, wagen wir nicht zu behaupten. (Taf. I, Fig. 4, 4a.)

Zeichnung in natürlicher Grösse.

J. AMIET, Advokat.

5.

Cirrus, ein römischer Formgiesser in Salodurum.

(Taf. I, Fig. 3.)

Im August 1878 wurden in Solothurn, namentlich an der Kronengasse, die in Folge der neuen eisernen, auf den Bahnhof Neu-Solothurn führenden Brücke, ein anderes Niveau erhielt, neue Cloaken gebaut.

Bei diesem Anlass fand ein Knabe in dem unter der Treppe der St. Ursuskirche vor dem Gasthofs zur Krone damals geöffneten, zirka 12 bis 14' tiefen Graben, eine Form aus festgebrannter rother Erde, in deren Höhlung ein sehr feines Modell zu einem Löwenkopfe sich fand, das in der Sammlung des Unterzeichneten aufbewahrt ist. Auf der äussern bauchigen Seite der Form steht in halbzollhohen Buchstaben der Name CIRRVVS geschrieben. Die Form wurde wahrscheinlich zum Bronzeguss verwendet, und darin einst bronzene Löwenköpfe gegossen, die als Verzierung von Gefässen oder Hausgeräthen oder vielleicht zu einer Verzierung von Thüren etc. gedient haben mögen. Es ist Letzteres eher anzunehmen, als die Verwendung der Form zu einer irdenen Gefässverzierung. Die Form ist sehr hart gebrannt. An verschiedenen Stellen der äussern bauchigen Seite erkennt man die Fingerhauteindrücke des Formbildners. Der Name ist vor dem Hartbrennen mit einem Instrument in den Lehm gekritzelt worden, wobei die längliche Form des S als damalige Cursivschrift auffällt.

J. AMIET, Advokat.

Fig.1

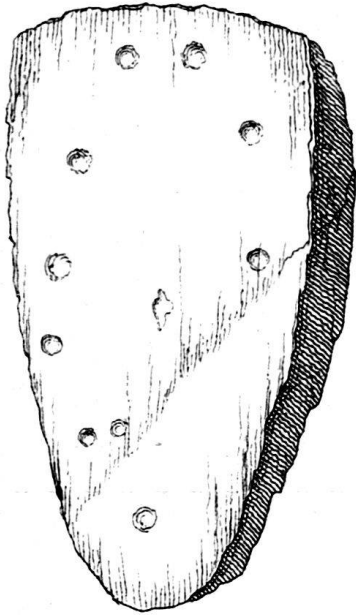


Fig.2

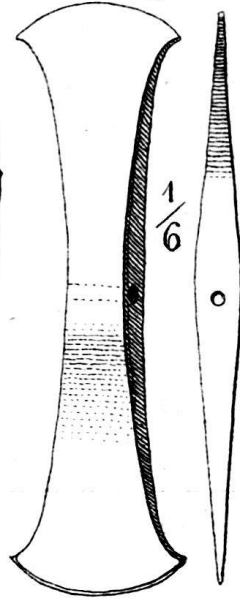
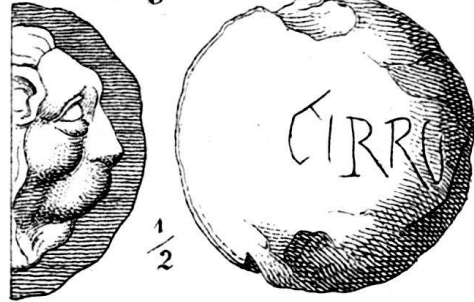


Fig.3



5 PRIAM C^G^R 6
 7 CAT^QVIT PORPS 8
 9 Q^EK/RØ IÆ 10
 11 LVAI MECCONI 12

Fig. 4 a

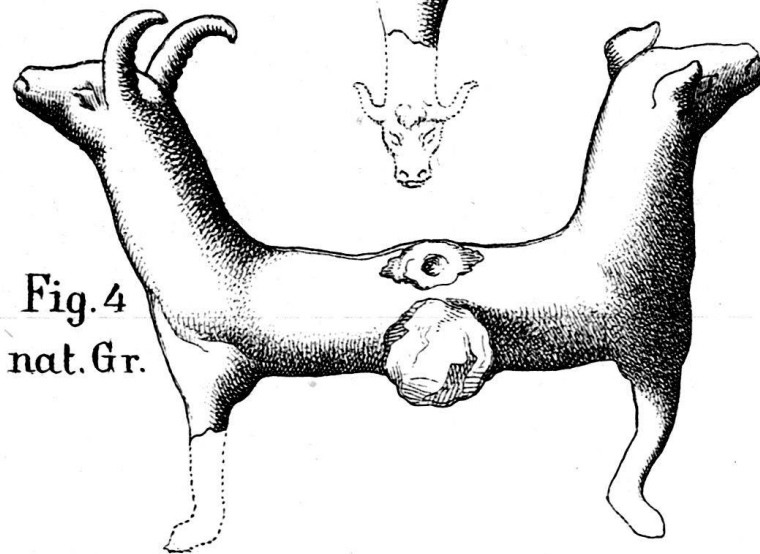
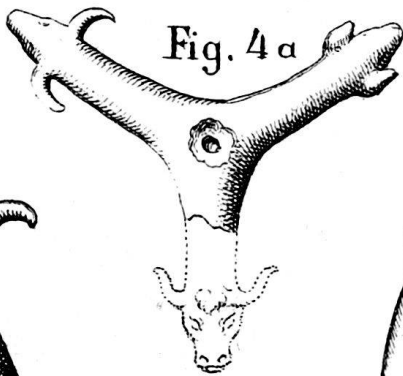


Fig.4
nat. Gr.

Enge bei Bern

RASSIO SÆNANS
 FERRVSI ALL
 PATERNI CINTO
 INGENVSE SABIFE
 IOIIOFECI OCISOF
 SABINVS ARIAVA
 MEΘILLW VITALIS
 LATIO C'COELI
 LAIIDIIA SERDI
 MASVEIVS REB
 MARCIIM C
 CRICIROFE OFDCR

CASSVS CIBISVSFEC PRHMYS ODIC SENICIOFE MRS
 DFIVCVP FORMOSVS ZIINICO BASSI OFAQVITAI PARTIM
 KXOJ ZEV IIMIIIMII OCITIV OFARI FCVN'I AMI

ANISXI geritzt: IIMIIA IVMF IMAAMMAI ⊗ M I



I AA I VX I MI